

Geballte Kompetenz in Sachen Wasserstoff

Umweltpolitische Sprecherin der CDU-Bundestagsfraktion besucht mit Oliver Grundmann das Dow-Werk

VON PETER VON ALLWÖRDEN

STADE. Begeistert von den Möglichkeiten, im Stader Dow-Werk überschüssigen Windstrom in Wasserstoff umzuwandeln, diesen danach in Salzkavernen zu lagern und bei Bedarf wieder zu verstromen, zeigte sich die umweltpolitische Sprecherin der CDU-Bundestagsfraktion, Marie-Luise Dött, bei einem Besuch des Sta-

Anzeige

Autos brauchen Reeder

der Dow-Werks. Werksleiter Dieter Schnepel und sein Vertreter Rolf Nettersheim hatten der Besuchergruppe, die auf Einladung des Stader Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann nach Stade gekommen war, zuvor die Kompetenzen und Erfahrungen der Dow in Sachen Wasserstoff und Elektrolyse erklärt.

Wie auch schon bei anderer Gelegenheit machte Schnepel den CDU-Politikern deutlich, dass die Rahmenbedingungen stimmen müssten, um Power to Gas wirtschaftlich umzusetzen. Es gehe ihm keinesfalls um Subventionen, sondern darum, dass der überschüssige Windstrom, der

ansonsten verpuffen würde, für den Umwandlungsprozess in Wasserstoff kostenlos zur Verfügung gestellt werden müsste. Bei der Rückverwandlung des Gases in Strom gehen ja rund 80 Prozent des ursprünglichen Energiewertes verloren.

Dass Wasserstoff nicht nur dazu dienen könne, Stromreserven für die Grundlast vorzuhalten, wenn der Umstellungsprozess auf regenerative

Energie sehr fortgeschritten sei, sondern auch noch in der Mobilität bei Autos und ihm Nahverkehr eingesetzt werden könne, darauf verwies Grundmann. Dow, so das Fazit von Bundespolitikerin Dött, sei der geborene Partner für ein solches Power to Gas-Projekt.

Ebenfalls angetan waren Dött und einige

Mitreisende von der CDU-Arbeitsgruppe Umwelt des Bundestages von dem Kraftwerkskonzept der Dow, das einen Mix aus Gas, Kohle, Wasserstoff und Biomasse vorsieht. Schnepel war mit der Gruppe in 60 Meter Höhe auf die Plattform des Dampfzentrums der Dow gefahren, wo im Moment Abwärme des erst kürzlich erneuerten Gas-Kraftwerkes in Dampf umgewandelt wird. Dött: „Dieser

Mix aus Brennstoffen und Energieträgern, kombiniert mit einem Wirkungsgrad von 60 Prozent ist schon einmalig und hat ganz klar Pilotcharakter für die ganze Bundesrepublik.“

Die CDU-Politiker waren zuvor beim Umweltdienstleister und Recycler Meyer AG in Wischhafen und nach dem Dow-Besuch noch im CFK Valley in Stade-Ottenbeck.



Auf der Plattform der Dow-Dampfzentrale (von links): Rolf Nettersheim von der Dow, CDU-Abgeordneter Oliver Grundmann, Umweltpolitikerin Marie-Luise Dött und Werksleiter Dieter Schnepel.

Foto von Allwörden